

Kommentare (Auszug) anlässlich der Verabschiedung des Kurt Widmaier

Ravensburg 16 Jahre lang prägte er den Landkreis Ravensburg: Kurt Widmaier feiert am Mittwoch seinen Abschied. Die Schwäbische Zeitung hat Weggefährten gebeten, ein paar nette Zeilen über ihre Zeit mit dem scheidenden Landrat zu schreiben.

Dabei kam Erstaunliches heraus: Über seinen Verhandlungsstil mit der Electricité de France (EDF) bei den Verhandlungen über die Ausrichtung und Zukunft der EnBW zum Beispiel. Oder wie Kurt Widmaier erfahren hat, wer neuer Papst wird. Sehr vergnüglich auch sein Gespräch mit einem Biber, dem er jovial das Du anbot. Alle Weggefährten, auch politische Gegner, bescheinigen ihm ein großes Maß an Fairness und Sachverstand.

Kurt Widmaier feiert am Mittwoch mit etwa 300 Freunden und Weggefährten seinen Abschied im Bad Waldseer Erwin-Hymer-Museum. Der Festakt wird vom Landkreis ausgerichtet. Sein Nachfolger, **Harald Sievers**, wird am 12. Juni im Wolfegger Bauernhausmuseum ins Amt eingeführt und vereidigt, sein Büro im Landratsamt bezieht er schon am 1. Juni.

Agnieszka Brugger, Bundestagsabgeordnete der Grünen für den Wahlkreis Ravensburg: „Bei jeder unserer Begegnungen ergab sich ein tolles Gespräch, aus dem ich persönlich immer etwas mitgenommen habe – egal, ob es um Bundeswehdrohnen, das Sturmgewehr G 36, die Verkehrspolitik oder die Politik an sich ging. Er nahm sich die Anliegen der Menschen hier bei uns sehr zu Herzen, versuchte pragmatisch die Probleme zu lösen und unabhängig vom Parteibuch Partnerinnen und Partner für die Sache zu gewinnen. Dabei strahlte er Gelassenheit und Lebensfreude aus, nahm auch die schwierigen Dinge und sich selbst immer mit der nötigen Portion eines unheimlich lustigen Humors. Ich danke ihm von Herzen für seine Arbeit, die gemeinsamen Begegnungen und wünsche Herrn und Frau Widmaier nach diesen turbulenten Zeiten alles, alles Liebste und Beste.“

Clemens Frede, früherer Direktor der Schwäbischen Bauernschule Bad Waldsee: „Immer wieder sprach er beim Landkreis Ravensburg von „seinem“ Bauernhof, dem größten in Baden-Württemberg mit den meisten Viechern. Stolz war er auf „seine“ Bäuerinnen und Bauern und „seine“ Landwirtschaft vom Allgäu übers Schussental bis ins Zocklerland und darüber hinaus. Getragen von dem klaren Bewusstsein, dass Stadt und Land und Land und Stadt zusammengehören und aufeinander angewiesen sind. Besonders lag ihm eine moderne solide Ausbildung und Weiterbildung der angehenden Jungbauern und Jungbäuerinnen mit Berufsschule, Landwirtschaftsschule und Schwäbischer Bauernschule am Herzen. Kurt Widmaier hat als Landrat geackert und gesät zum Wohle der oberschwäbischen Landwirtschaft. Er ist ein Bauer, der tiefe Furchen gezogen hat! Dank sei gesagt!“

Heinz Leuze, früherer Dekan in Ravensburg und Pfarrer i.R. von Baintdt: „Ich sehe einen zumeist frohgelaunten, zuhörenden und gesprächsbereiten Mann vor mir, mit scharfem Denker-Blick und Kompetenz, der auch schwierige Entscheidungen treffen und tragen kann, der aber auch Geselligkeit und Frohsinn liebt. Unvergesslich wird mir Landrat Kurt Widmaier bleiben bei seinem Besuch in Baintdt am Dienstag, 19. April 2005, an dem ich auch teilnahm. Zum Abschluss sitzen wir abends in der „Mühle“ beim Vespern. Da ruft mir Landrat Widmaier – das Handy in der Hand – zu: „Habemus papam! Meine Frau ruft gerade an, wir haben einen Papst. Der Ratzinger ist’s.“ Ich sagte: „Das kann doch nicht sein, das glaube ich nicht!“ „Doch! Es stimmt!“ „Dann muss ich gleich in die Kirche und mit allen Glocken läuten ...!“ Sprach’s und verabschiedete mich!“

Hermann Vogler, von 1987 bis 2010 Oberbürgermeister von Ravensburg: „Kurt Widmaier war gerne Landrat, das hat man gespürt. Er hatte unseren Landkreis immer als Ganzes im Auge und als gemeinsame Aufgabe mit den Städten und Gemeinden verstanden. An der Front mit den Bürgermeistern hatte er manche heiße Gratwanderung zwischen Wirtschaftsförderung und Naturschutz zu bestehen. Mitarbeiter hat er nicht im Regen stehen lassen, aber mit persönlicher Überzeugung auch Einfluss auf Entscheidungen genommen. Dass wir mit der Oberschwabenklinik doch noch eine zukunftsfähige Krankenhausversorgung geschafft haben, ist nicht zuletzt seiner geduldigen Vermittlung zu verdanken. Landrat Kurt Widmaier hat die Anliegen der Menschen im Landkreis und ihre Kultur mit Erfolg zu seiner Sache gemacht.“

Manne Lucha, Ravensburger Landtagsabgeordneter der Grünen: „Über meinen Freund Jack zu schreiben, geht nicht ohne Blick in dich, liebe Schwäbische Prawda. War er doch oft ein Quell der Freude in der in den Mühen der Ebenen darbenenden Alltagsjournalistik zwischen Adelegg und Pfrunger Ried. Logo, die Karikaturen: Ross, Rindvieh, Feuerwehrschauch und Weizenbier. Black Jack im Farnyland, LeserIn, was willst Du mehr? Schon ziemlich Pulitzerpreisverdächtig. Aber nur Platz zwei. Wer erinnert sich noch, kurz nach Amtsantritt: größte Lettern, vier Spalten? „Landrat begrüßt Biber im Kreis“. Naturschutzsensation an der Eschach: Der Landrat steht am Uferstrand zwischen den hingenagten Erlen, streckt die Hand aus und intoniert in seinem patentgeschützten Nasal: „Hallo Biber, kaasch Jack zu mir saga“. Servus, Jack.“

Eva-Maria Meschenmoser, Erste Landesbeamte und Stellvertreterin von Widmaier: „Jeder Tag im Landratsamt konnte neben dem ohnehin schon vielfältigen Alltag neue Überraschungen bringen, positive und negative. Besonders aufregend waren immer die Tage vor Weihnachten, fast in jedem Jahr gab es besondere Ereignisse im Landkreis Ravensburg. Sei es im Jahr 2004, als an Heiligabend eine Krisensitzung zur Abwendung einer Insolvenz bei der OSK stattfinden musste, im Jahr 2007, als die Stadt Aulendorf einen Mahnbescheid über 22 Millionen Euro beantragt hat, oder im Jahr 2010, als das Land die EnBW-Aktien zurückkaufen wollte. Ob große oder kleine Fälle, Landrat Widmaier hat sie alle mit Herzblut aufgenommen und war stets auf harmonische Lösungen bedacht.“

Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg: „Landrat Kurt Widmaier war ein erfolgreicher Vorsitzender unseres Aufsichtsrates und hat somit als „Überwacher der Geschäftspolitik“ Verantwortung für 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 188000 Kunden getragen. Wir haben im Unternehmensinteresse sehr vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammengearbeitet. Kurt Widmaier war ein ausgezeichnete Aufsichtsratschef, der auch unsere Gemeinwohlaktivitäten sehr unterstützt hat. Wirtschaftsmuseum, Bildungstiftung und Umweltpreis sind gute Beispiele. Wir haben Kurt Widmaier als kundenorientierten Sparkassenfreund und als guten Menschenfreund kennenlernen dürfen. Insgesamt 16 sehr gute Jahre, für die die Kreissparkasse ewig dankbar sein wird.“

Rudolf Köberle, CDU-Landtagsabgeordneter und Präsident des Landesblasmusikverbands: „Kurt Widmaier hat 16 Jahre lang unseren Landkreis, den Kreistag und das Landratsamt dirigiert, mit Sachverstand und Klugheit, mit Liebe zu Land und Leuten und mit großem Erfolg. In höchstem Einklang mit sich und seiner oberschwäbischen Heimat stand er aber immer dann, wenn er auf Musikfesten den „Allgäu-Schussen-Marsch“ dirigierte. Er erreichte auch hier eine Perfektion, so dass er exakt dann zu dirigieren aufhörte, wenn die Musik nicht mehr spielte. Wenn er nun den Dirigentenstab abgibt, wird seine Zeit als Landrat nachhaltig nachklingen für eine gute Zukunft unseres Landkreises. Herzlichen Dank, lieber Herr Landrat, und alles Gute!“

Rudolf Bindig, von 1976 bis 2005 Bundestagsabgeordneter der SPD: „Vor 16 Jahren nahm mich im Bundestag in Bonn der ehemalige Minister Dietmar Schlee beiseite und pries mir Kurt Widmaier als Landrat an. Neutral habe ich die Information an die SPD-Kreistagsfraktion weitergeleitet. Nun, Kurt Widmaier wurde Landrat und erwarb sich in allen Fraktionen Respekt und Ansehen. Wegen seiner Zugehörigkeit zu den „Schwarzen“ bekam er bald den Spitznamen „Black Jack“. In der letzten Haushaltsrede, als CDU und FWV ihm den Kreishaushalt kräftig veränderten, sagte ich, dass er doch nicht „Red Jack“ oder „Green Jack“ hieße und bot ihm politisches Asyl an. Dies wies er humorvoll zurück, da ich ihn zugleich wegen der „Atompolitik der OEW“ kritisiert hatte. Vielleicht sollten wir ihn, wegen seiner Toleranz gegenüber allen politischen Richtungen und Farben zum Abschied zum „Rainbow Jack“ ernennen.“

Heinz Seiffert, Landrat im Alb-Donau-Kreis: „Seit 2006 arbeite ich mit dem Landratskollegen Kurt Widmaier eng in der OEW zusammen. Er hat in bewegten Zeiten die Entwicklung des Verbandes stark geprägt. Ich entsinne mich an manch festgefahrene Verhandlung mit unserem früheren Partner EDF. Dann war besonders das Verhandlungsgeschick des Vorsitzenden gefragt. Er hat dabei öfters die oberschwäbischen Samthandschuhe abgelegt und Klartext geredet. Er hat dann leicht die Stimme angehoben, ist zart errötet und hat gezeigt, wer der Herr im Hause ist. Mit dieser Verhandlungstaktik hat er die Franzosen sichtlich beeindruckt, und so ist es immer wieder gelungen, die Themen zu Gunsten der OEW zu lösen. Nach einem Beruhigungszigarette und bei einem schönen Viertele ist er dann wieder der liebenswürdige Oberschwabe gewesen, den wir alle schätzen und mögen.“

Sabine Sulovsky-Lepold, Sekretärin des Landrats: „Ein neuer Chef ist für eine Sekretärin stets eine neue Herausforderung, und es bedarf einer gewissen Zeit, bis man sich aneinander gewöhnt hat. Jeder hat eben seine Eigenheiten. Zwischen Herrn Widmaier und mir ergab sich zunehmend eine Vertrautheit, die er einmal schmunzelnd mit den Worten kommentierte: „Wir sind schon wie ein altes Ehepaar; wir verstehen uns ohne viel Worte. Der eine denkt's und der andere spricht's aus!“ Ich lass Herrn Widmaier nur sehr ungern gehen, denn er ist für mich ein Chef, der das Herz sprichwörtlich noch am richtigen Fleck hat!“